

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 20

Illustration: "... legen Sie Lippenstift und Puderdose weg, Fräulein Meier [...]"
Autor: Censoni, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Annemarie hat gute Umgangsformen. Sie lachte nicht. Sie sagte nur: «Nenei, Herr Profässer, in dieser Beziehung sind wir Schweizerinnen noch nicht gleichberechtigt.»

Worauf das Strahlen merklich nachließ und mit der lakonischen Feststellung «Ach, sooo ist das ...» vollends erlosch.

Also endete jäh die hübsche Feriendidylle einer teutonischen Frau mit Schweizer Paß.

Annemaries Schicksal gibt mir zu denken. Man muß sich wirklich allen Ernstes fragen, ob es nicht an der Zeit wäre, der Frau Schweizerin wenigstens äfang in Sachen Heirat die gleichen Rechte einzuräumen wie dem Herrn Schweizer. Denn daraus ergäben sich für unser Land ungeahnte Vorteile:

Erstens kämen wohl einige Tausend unverheiratete Schweizerinnen, zum Beispiel Krankenschwestern, Lehrerinnen, Fürsorgerinnen usw. an den Platz, an den sie eigentlich gehören: nämlich an den häuslichen Herd.

Zweitens käme unsere Wirtschaft zu ebensovielen nicht plafonierten Gastarbeitern, die sie doch so dringend benötigt. Denn nicht wahr, für den Herrn Schweizer gibt es doch keinen plafond in bezug auf die Einbürgerung von Ausländerinnen.

Aber vielleicht ist das etwas ganz anderes. Jacqueline

«Zurück zu Madame Bovary»

Liebes Bethli, Dein Angstschrei im Nebi Nr. 15 hat mein Ohr erreicht – das Ohr einer Frau, die seit zwei Jahren einen Maximantel trägt und

damit morgens und abends in die Eisenbahn steigt, gänzlich ohne Unfall.

Obwohl ich keineswegs – um die abgedroschenen Amerikanismen zu gebrauchen – zu den Teenagers oder Twens gehöre, gestatte ich mir, aus ästhetischen Gründen Maxi zu tragen. Erstens verbessern sich die Proportionen, indem nicht die Mehrzahl der Frauen zu lange Oberkörper und zu kurze Würstchenbeine mit Gesäß nahe dem Trottoir spazieren führt. Zweitens finde ich es schlicht eine Zumutung, ständig an-

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

derer Frauen Schenkel serviert zu bekommen – milde ausgedrückt, denn bei den Schenkeln bleibt es nicht. Wie gesagt, ich fahre täglich Eisenbahn und lehne diese Strandbadmode ab.

Vergiß nicht, daß es bei jeder neuen Mode Entrüstungstürme gab und geben wird. –

Und sollten etwa die Frauen – was vielleicht in einer unterbewußten Abwehr gegen unser übertechnisiertes Zeitalter seinen Grund ha-

ben könnte – eine geheime Sehnsucht nach romantischeren Lebensformen und einem weniger forschenden Benehmen haben, so wäre der Alltag eventuell um etliches angenehmer – wer weiß!

Beifügen möchte ich noch (ich höre im Geist den Einheits-Entrüstungsschrei!), daß lange Mäntel und langes Haar auch aus dem unscheinbarsten Jüngling ein «Gedicht» machen können.

Es lebe die lange Mode!

Und damit grüßt Dich eine Mitschwester, die sich nicht aus Modeklaverei auf Maxi umstellt, sondern aus ästhetischen Motiven.

Ruth

Liebe Ruth, von einem «Angstschrei» kann gar nicht die Rede sein. Nachbar kommt sogar noch ein «Entrüstungsschrei» über die langhaarigen jungen Männer. Daraus geht hervor, daß Du meine Seite nur für einmal gelesen hast. Mit herzlichem Gruß Bethli

Psychologen

Wenn ein Mathematiker zum Mond schaut, denkt er an die rechnerischen Leistungen bei den Apollofahrten.

Wenn ein Psychologe zum Mond schaut, überlegt er, welchem Himmelskörper von nun an die Dichtungen der Menschen gelten werden.

Wenn ein Pianist einen Flügel sieht, öffnet er ihn und beginnt zu spielen.

Der Psychologe denkt an die Wirkung der Musik auf den menschlichen Geist und daß Rhythmus eine lockernde Wirkung hat.

Wenn ein Kaminfeger durch die Straßen fährt, freut sich der Abergläubische.

Der Psychologe beneidet den Mann um seine Tätigkeit, die ihm gestattet, sich selbst zu vergessen.

Wenn ein Kind in einen Apfel beißt, denkt der Zahnarzt an gesunde Zähne.

Der Psychologe an die Entspannungsmomente, denen sich das Kind unbewußt aussetzt.

Wenn eine Frau aufschluchzt im Kino, tröstet sie der Mann.

Ist er Psychologe, sieht er darin verdrängte Komplexe.

Stoßen zwei Autos zusammen, gibt ein Fahrer vielleicht dem Föhn schuld.

Ist er Psychologe, vermutet er Kurzschlußhandlungen aus dem Unterbewußtsein.

Fliegen die Schwalben gegen Süden und fährt der TEEzug gegen Norden, überkommt den gewöhnlichen Sterblichen das Fernweh.

Den Psychologen höchstens das Bedürfnis mitzuflogen oder mitzufahren, dorthin wo keine Menschen sind. Das begreift jedermann.

Angelica Arb.

Abonnieren Sie den Nebelspalter

ALPA

steht heute
1,5 Millionen
Reflex-
kamas
gegenüber!



1,5 Millionen – die Jahresproduktion der Welt, mit Japan an der Spitze! Wie kann sie sich dagegen behaupten? Mit den gleichen Waffen wie die Schweizer Uhrmacher: mit ihrer **Qualität**. Die ALPA trat als erster Neuerer auf den Plan, als das Reflexsystem vor gar nicht langer Zeit heftig kritisiert wurde. Heute wird sie nicht mehr in Frage gestellt – alle schlagen die gleiche Richtung ein! Aber die ALPA bleibt – trotz oder vielleicht gerade wegen der beschränkten Produktionszahlen – in Kennerkreisen sehr gesucht, denn sie ist den anderen weit voraus. Ihre einmalige Ausrüstung an Zubehör gestattet ihr die Erforschung aller Spezialgebiete der «schwierigen Photographie». Näheres finden Sie im grossen Bilderkatalog.

In ihrer Standardausführung 10d ist die ALPA mit dem Macro Switar ausgerüstet; eine Entwicklung von Kern/Aarau, der Schweizer Firma, die die NASA für die erste Mondlandung mit Objektiven beliefert hat!

Gutschein

für unsere farbige Broschüre

ich möchte alles über die ALPA und ihre Möglichkeiten wissen. Selbstverständlich ohne die geringste Verpflichtung meinerseits.

Name: _____

Beruf: _____

Anschrift: _____

PLZ/Ort: _____ N

Pignons SA, 1338 Ballaigues



«... legen Sie Lippenstift und Puderdose weg, Fräulein Meier, versorgen Sie das Modeblatt, stellen Sie die Teetasse in eine Ecke und kommen Sie herein zum Diktat!»